№ 195. Mittwoch, den 22. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August.

— Am Sonnabend Nachmittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers. Am Sonntag empfing der Kaiser im Neuen Palais den neu ernannten serbischen außerordentlichen Gesandten Milan Boghitchevitsch in Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Später wurde der serbische Gesandte auch von der Kaiserin empfangen. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und nahm sodann die Marinevorträge entgegen. Am Donnerstag wird der Kaiser über die 5. Division, welche am Montag in Berlin eingerückt ist, eine Parade abhalten.

— Die große Flottenschau vor dem Kaiser findet nach der „Magdeb. Ztg." am 13. September statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht an leitender Stelle eine Zuschrift, in welcher dargelegt wird, daß das Versammlungs- und das Wahlrecht die Sozialdemokratie groß gemacht habe und die Forderung erhoben wird, alle Nichtwahlberechtigten von Versammlungen auszuschließen und nur „wirthschaftlich Selbstständigen" welche das 25. Lebensjahr erreicht haben, das Wahlrecht zu verleihen. Durch „Ausschluß bisheriger Wähler in nicht ganz geringem Umfange" soll das „Wahlrechtsbewußtsein gereinigt" werden. In einem zu der Regierung in nahen Beziehungen stehenden Blatte erscheint uns ein solches Rütteln an der bestehenden Verfassung wenig angebracht.

— Der Entwurf eines neuen Programms der freisinnigen Volkspartei ist heute veröffentlicht worden. Die in sechs Artikeln zusammengefaßten Forderungen für freiheitliche Ausbildung des Gemeinwesens, Förderung der Volksbildung und der Wohlfahrt der Familie, Regelung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Gesammtheit und der Einzelnen, Vertheilung der öffentlichen Lasten und endlich Unterstützung der internationalen Friedensbestrebungen zeigen wieder, daß die Anschauungen und Ziele der Liberalen aller Parteischattirungen die gleichen sind. Wir haben bei einer allerdings etwas eiligen Prüfung keine Forderungen entdeckt, die nicht jeder wirklich liberale Mann unterschreiben könnte. Dem Verlangen des linken Flügels der Volkspartei nach einem stärkeren Einschwenken in die Bahn des Staatssozialismus wird der Entwurf nicht gerecht. In dem Entwurf heißt es: „Staatliche Eingriffe in das wirthschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachtheilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist." Hier wird die Kritik innerhalb der Partei voraussichtlich am schärfsten einsetzen. Indessen nimmt die „Volksztg.", welche jene Wünsche mit besonderer Lebhaftigkeit vertreten hat, vorläufig mit Befriedigung davon Akt, daß hier wenigstens ein „theoretischer Bruch mit dem starren Manchesterthum" vollzogen werde.

— Der „Fall Haas" (der deutsche Reichstagsabgeordnete Haas hat bekanntlich einen Sohn auf eine französische Kriegsschule geschickt!) ist in ein anderes Stadium getreten. Die Gruppe von Wählern, welche die Mehrheit der Wähler aus dem Wahlkreise Metz hinter sich hatte und welche man wohl als die katholische Parteirichtung bezeichnet, ist jetzt dahin schlüssig geworden, den Reichstagsabgeordneten Haas zu bitten, auf seinem Posten auszuharren und sich über die Zeitungsstimmen hinwegzusetzen. Dr. Haas selbst ist jetzt auch aus seinem Schweigen hervorgetreten und hat einigen Freunden gegenüber erklärt, er wanke und weiche nicht von seinem Posten und er denke nicht daran, sein Mandat niederzulegen. Er fürchte nicht die Besprechung im Reichstage, sondern er erwarte sie und würde dann schon seinen Mann stellen.

— Die Einstellung polnischer Rekruten in Posener Regimenter wird derartig vollzogen, daß 5 Prozent der im 5. Armeekorps, soweit es in der Provinz Posen steht, d. h. also im Regierungsbezirk Posen zur Einstellung gelangenden Rekruten der polnischen Sprache mächtig sein bezw. aus dem Rekrutenmaterial dieses Regierungsbezirkes entnommen werden, die übrigen 95 Prozent dagegen, wie bisher, Deutsche aus deutschen Provinzen sein sollen. Diese Maßregel ist von dem kommandirenden General des 5. Armeekorps beantragt und aus rein militärischen Gründen getroffen worden. Bei Mobilmachungen erhalten alle Truppen ihren Zuwachs von Reserven und Landwehren aus den Landestheilen, in denen sie stehen, die des Posener Regierungsbezirks also viele Polen. Nach den Erfahrungen der Fachmänner benöthigen die Posener Regimenter aber für diesen Fall wenigstens einiger des Polnischen kundigen Stammmannschaften und Unteroffiziere. Das ist der Grund, weshalb als „Polen" besonders ordentliche, deutsch und polnisch gleich perfekt sprechende, voraussichtlich zu Unteroffizieren sich eignende Rekruten eingestellt werden.

— In Dortmund war ein Militärpflichtiger wegen Zuspätkommens beim Gestellungstermin in eine Geldstrafe genommen worden. Er legte hiergegen Berufung ein, und bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab sich, daß der Betreffende schon vor dem Gestellungstermin nach Herne verzogen und am Gestellungstage mit dem ersten Zuge von dort nach Dortmund gereist war. Dieser Zug traf aber fahrplanmäßig so spät ein, daß der Militärpflichtige um 7 Uhr früh nicht im Aushebungslokale sein konnte. Die Amtsanwaltschaft war der Ansicht, daß der junge Mann unter allen Umständen pünktlich zur Stelle habe sein müssen, und wenn dies durch Benutzung des ersten Frühzuges von Herne nicht anging, habe derselbe Abends vorher kommen und in Dortmund übernachten können. Der Gerichtshof gab jedoch der Berufung statt und sprach den jungen Mann frei, da man Gestellungspflichtigen doch nicht zumuthen könne, um eine kleine unbeabsichtigte Verspätung zu verhüten, besondere Auslagen zu machen.

— In Niederbayern sind die Bauern sehr aufgebracht, daß bei den Manövern die Artillerie scharf schießt. In einem Distrikt haben die Bauern dagegen protestirt, daß in ihre Waldungen geschossen wird. Der Protest ist abgewiesen worden. Die Klerikalen kündigen infolgedessen in der Presse ein Vorgehen im Landtag an, weil fünfzig Bauern wegen des scharfen Schießens ihre Höfe haben verlassen müssen.

— Eine Verordnung wird am 1. Oktober in Kraft treten, wonach Speck und Schinken von Schweinen, die außerhalb Deutschlands geschlachtet sind, erst dann in den Verkehr gebracht oder verarbeitet werden dürfen, wenn diese Waaren innerhalb des Deutschen Reichs von einem amtlich bestellten Fleischbeschauer auf Trichinen und Finnen untersucht, trichinen- und finnenfrei befunden und zum Nachweise hierfür deutlich erkennbar abgestempelt oder plombirt sind.

— Die „N. A. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift ihres ehemaligen Redakteurs Pindter, worin dieser die ihm von dem Berichterstatter des „Sun" in den Mund gelegten Aeußerungen, die wir von vornherein als erfunden hielten, weßhalb wir keine Notiz davon nahmen, als lächerliche grobe Ungereimtheiten bezeichnet und die Meinung ausspricht, daß ein wirksamer Schutz gegen journalistische Anzapfungen und gegen die Ausbeutung der Persönlichkeit nicht gegeben sei. Es müsse der Presse und dem Publikum überlassen bleiben, was es glauben könne und wolle. Dieser Lage gegenüber werde er wie bisher auch künftig alle persönlichen Anzapfungen unerwidert lassen.

— Nach der Kieler „Nordostsee-Ztg." ist die Abreise der beiden zur Verstärkung der deutschen Flotte in den asiatischen Gewässern bestimmten Kreuzer für den Anfang Oktober festgesetzt.

— Für die Annexion von Samoa wird unter den Kolonialenthusiasten weiter agitirt. In Folge der Anregung der deutschen Kolonialgesellschaft kursirt jetzt unter den Deutschen in Samoa eine Petition an den Kaiser für eine Annexion oder eine Protektoratserklärung seitens des Deutschen Reiches. — Eine solche Petition kostet den Unterzeichnern nur ein wenig Tinte. Deutschland aber würde durch ein solches Protektorat in schwere Verwickelungen gegenüber England und Amerika gerathen und mit Opfern belastet werden, welche in keinerlei Verhältniß stehen zu der Bedeutung des Deutschthums auf Samoa.

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von **Ernst Lenbach**.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

II.

Es war noch ziemlich früh am Nachmittag, als der Zug in den düstern, verräucherten Bahnhof von Gutstedt einbog. Neugierig hatte Fritz aus dem Wagenfenster die Stadt gemustert, welche eng zusammengedrängt in dem Thalkessel lag, eingehüllt in den Rauchqualm von zahlreichen Fabrikessen und erfüllt von dem verworrenen Lärm der Maschinen und Schmiedehämmer. Rings um die eigentliche Stadt aber zogen sich anmuthige Höhen mit baumreichen Anlagen, aus denen die weißen Landhäuser freundlich hervorblinkten. Das Herz des zukünftigen Musiklehrers hob sich bei dem Gedanken an die unzähligen Klaviere, welche in jenen schmucken Villen darauf harrten, dem tonbildungsbedürftigen Nachwuchs ihrer Besitzer als Etudenreitbahn zu dienen; aber wie ein Mehlthau legte sich über die Saat seiner Hoffnungen der Gedanke an die zweifellos eben so große Zahl bereits ansässiger Konkurrenten.

Nun stand er auf der großen Treppe, welche vom Bahnsteig in den Durchgangstunnel unter dem Bahnhof hinab leitete. Seinen altfränkischen Koffer hatte er einstweilen beim Pförtner zurückgelassen.

Eben da er sich anschickte, in die Unterwelt hinabzusteigen, kam eine Dame, ganz in Schwarz gekleidet, nicht mehr jung, von hoher und voller Gestalt, an ihm vorüber, einen Knaben von schwächlichem Aussehen neben sich. Das Kind trat fehl und stürzte. Fritz fing es auf und bewahrte es vor dem gefährlichen Falle.

„O, mein Gotthold!" rief die Dame und preßte den Kleinen zärtlich an sich, dann wandte sie sich an den Retter, sah ihn unter dem dunklen Schleier mit zwei scharfleuchtenden Augen an und sagte: „Der Herr segne es Ihnen!"

Fritz verneigte sich höflich und schritt weiter, die Dame blickte seiner jugendlichen Gestalt mit aufmerksamem Wohlgefallen nach.

Der Bahnhof war, wie alle derartigen Gebäude in verkehrreichen Orten, von vielen Gasthöfen und Wirthschaften umgeben, doch trugen sie hier großentheils eigenartige Namen: „Christliches Hospiz", „Bethel", „Pilgerhaus" und ähnliche. Nach einigem Schwanken wagte sich der Reisende in das Gastzimmer des „Pilgerhauses", über welchem die Geschichte von den klugen und den thörichten Jungfrauen abgebildet war, von einem Maler, der seinen Pinsel ersichtlich mehr der Frömmigkeit als der Schönheit widmete. Auf jedem Tische lag eine Bibel und ein Päckchen frommer Traktate, indeß auch eine Speisekarte mit reichhaltigem Inhalte und mäßigen Preisen.

Nachdem Fritz sich gestärkt, machte er sich auf, um die Wohnung des Onkels aufzusuchen. „Wiesenstraße 1" besagte das Adreßbuch, wo aber die Wiesenstraße liege, schien selbst unter den Eingeborenen nur ein Theil zu wissen.

Endlich, nach einem halbstündigen Wandern durch die engen Gassen und Gäßchen, über ein schmales, von schmutzigen Fabrikabläufen in allen Regenbogenfarben selig schimmerndes Flüßchen hinaus in die Vorstadt, erhielt Fritz die letzte Auskunft: Gerade aus, dritte Straße links. Und da war sie nun, die Wiesenstraße: rechts ein Friedhof, links zahlreiche Bauplätze und Bleichwiesen, mit Wäsche bedeckt, von Häusern aber war hier überhaupt vorläufig noch keine Spur zu sehen, außer einem kleinen, nach Landessitte ganz mit Schieferplatten überzogenen Häuschen gegenüber dem Friedhofe.

„Die richtige Gegend für einen Bauunternehmer!" murmelte Fritz und wandte sich an eine dicke, behäbige Frau mit auffallend rothen, großen Händen, die unter der offenen Friedhofpforte stand: „Ach, entschuldigen Sie, — ich möchte zu dem Bauunternehmer Seibertz."

„Dat kann ich Sie wohl zeigen," erwiderte die Frau mit einem prüfenden Blick, „da kommen Sie mal mit," wandte sich um und schritt die breite Mittelstraße des Friedhofs hinauf.

„Ein sonderbares Volk hier," dachte Fritz, „auf die Wirthshaustische legen sie Bibeln, und den Kirchhof benutzen sie als Richtweg."

Unterdeß war seine Führerin von der breiten, ganz mit prunkenden hohen Grabdenkmälern eingefaßten Straße abgebogen in eine ersichtlich schon zum Proletarierviertel der Todtenstadt gehörige Gegend.

Hier blieb sie stehen: „Da is et!" bemerkte sie trocken und deutete mit dem Finger auf einen Hügel, dessen Grasdecke nur mit einem kleinen Holzkreuze und einigen wilden Blumen geschmückt war.

Betroffen starrte Fritz Seibertz die Frau an.

„Na," bemerkte sie etwas ungeduldig, „da is et. Sie wollten ja doch zu Herrn Seibertz. Zeit war et schon, dat sich mal Einer nach dat Grab erkundigt!"

„Aber — ist denn mein Onkel gestorben?" stammelte Fritz.

„Ach Du lieber Heiland," rief die Frau, „dat hab' ich ja gar nich gewußt, dat et Ihr Onkel war. Denn sind Sie ja wohl der Neffe von ihm? Ach Gott, und Sie wußten dat nich. Denn hätte ich Sie dat wohl en Bischen so mehr allmählich beigebracht, wenn ich dat gewußt hätt."

„Wann ist er denn gestorben?" fragte Fritz.

„Na, heute sind et grad sechs Monat, wissen Sie dat denn ooch nich? Wissen Sie, als er damals das Malhör mit et Geschäft hatte und Bankrott machen mußt, dat hat ihm zu sehr angegriffen, seitdem war et schon so gut wie aus mit ihn. Er hat sich dann ja noch ab und zu mal aufkriegen wollen und en Geschäftken versucht, aber dat ging nich mehr, un denn kriegt' er et in die Beine, mit die Wassersucht, un wie ihm denn dat Wasser an et Herz kam, da hat ihn der Herr zu sich gerufen. — Einen so netten, guten Menschen war et, und hat immer noch seine Witzkes gemacht. Wissen Se, Frau Bentjes, hat er immer zu mich gesagt, — ich bin nämlich die Bentjes, und da drüben gegen dem Friedhof wohn' ich, in mein eigenes Haus, ja, — wissen Se, hat er gesagt, et is gut, dat ich meinen Neffen wenigstens noch aus die Patsche geholfen habe, nu wird er wohl schon Schulmeister sein. — Na, und dat sind Sie? Denn thut et mich wirklich leid. — Wohnen Sie denn jetzt hier? Sie sind wohl an die neue Realschule angestellt, da ist mein Jüngster auch drauf, Emil Bentjes, in Sexta, wenn Sie'n kennen?"

„Nein", erwiderte Fritz, „ich bin hier nicht angestellt, und ich bin überhaupt nicht Lehrer."

Und nun erzählte er. Er wußte selbst nicht, wie es kam, daß er dieser wildfremden Waschfrau nun in einem Zuge sein ganzes bisher so ziemlich verfehltes Leben berichtete, seinen Entschluß, hier in Gutstedt mit Hilfe des Onkels ein neues Dasein zu beginnen, seine Enttäuschungen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rußland.

Das W. B. meldet unter dem 19. August: Die Zeitungsnachricht, daß dem hiesigen Hofmakler verboten sei, in Zukunft Geschäfte mit den hiesigen Vertretern deutscher Geldinstitute abzuschließen, ist unrichtig.

Italien.

Anläßlich des Festtages des heiligen Joachim empfing der Papst 16 Kardinäle und mehrere Bischöfe und Prälaten. Der Papst unterhielt sich längere Zeit mit verschiedenen Persönlichkeiten und sprach unter anderem von der günstigen Aufnahme der letzten Encyklika im Orient, von der Congregation de propaganda fide, von der Reform des liturgischen Gesanges und der Reform des Predigerwesens. Hinsichtlich des letzteren Gegenstandes ließ der Papst ein besonderes Dokument vertheilen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ausgezeichnet.

Sicherlich hängt es mit den sizilianischen Vorgängen des letzten Jahres zusammen, wenn König Humbert bestimmt hat, daß sein Sohn, der Kronprinz, im nächsten Herbst von Neapel nach Palermo übersiedeln soll, um dort das Kommando einer Infanteriedivision zu übernehmen. Kronpinz Viktor Emanuel, der den Titel „Prinz von Neapel“ führt, hatte in den letzten Jahren seinen Wohnsitz in dem alten Bourbonenpalaste in Neapel genommen und vertrat den König dem Süden gegenüber, der es lange ungern gesehen hatte, daß kein einziger von den wenigen Prinzen des Hauses Savoyen in der Hauptstadt am Fuße des Vesuvs residirte, die doch die volkreichste unter allen Städten Italiens ist. Nun scheidet der Kronprinz von Neapel, um ein Unterpfand der Fürsorge des Königshauses für die Insel zu sein, die sich so oft beklagt hat, daß das Haus Savoyen sie wie ein Stiefkind behandle. Gewiß ist Crispi der zuversichtlichen Hoffnung, daß sich Sizilien dauernd beruhigt habe, sonst würde er kaum den König veranlassen, seinen einzigen Sprößling nach Sizilien zu senden.

Frankreich.

Das Befinden des französischen Ministerpräsidenten Dupuy wird andauernd besser. Dupuy wird gegen Ende der Woche von Vernet-les-Bains wieder abreisen.

Spanien.

Die spanische Regierung hat beschlossen, um das Prestige des Sultans von Marokko zu schonen, ihn nicht zur Zahlung der ersten Rate der Kriegsentschädigung aufzufordern. Auch wolle sie den Sultan in seinen Bemühungen, die Mächte zur Beschränkung des Mißbrauchs des Konsularschutzes marokkanischer Unterthanen zu veranlassen, nicht hindern.

Schweden und Norwegen.

Die schwedischen Agrarier haben trotz der letzten Zollerhöhungen in Schweden schon wieder eine Erhöhung der Getreidezölle zu erwirken gesucht, sind aber damit vorläufig an dem Widerstande der schwedischen Regierung gescheitert. Es wurde verlangt, daß die Regierung entweder aus eigener Machtvollkommenheit eine Erhöhung der Getreidezölle dekretiren oder den Reichstag zu einer außerordentlichen Session der Zollfrage unverzüglich einberufen soll. Das Resultat der Verhandlungen des Staatsrathes war aber, daß die Regierung beide Alternativen verwarf, obgleich nach den „Hamb. Nachr.“ der Vorschlag, die Regierung solle auf eigene Hand eine Zollerhöhung vornehmen, Fürsprecher innerhalb des Staatsraths hatte. Da der König bereits Stockholm verlassen hat und wahrscheinlich erst im Oktober dorthin zurückkehren wird, nimmt man an, daß die Erledigung der Frage wegen Erhöhung der Getreidezölle, so weit nichts Unerwartetes dazwischen kommt, bis zum Zusammentritt des Reichstages des Jahres 1895 endgiltig vertagt worden ist.

Serbien.

Die Ministerkrises verflüchtigt sich in nichts. Aus der jüngst gemeldeten Demission des ganzen Kabinetts wurde in einer zweiten Depesche nur die Demission zweier Minister, und nach einer neuesten Meldung aus Nisch werden auch die Gerüchte von einer durch den Rücktritt zweier Minister hervorgerufenen partiellen Ministerkrisis von kompetenter Seite für vollkommen unbegründet erklärt. Von Sicherheit der Lage zeugen aber solche Gerüchte und Widersprüche nicht.

Bulgarien.

Es scheint, als ob man endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es weder im Interesse des Fürsten, noch des Kabinetts, noch Bulgariens überhaupt ist, die russophile Richtung durch künstliche und ungesetzliche Mittel noch zu verstärken. In Süd-Bulgarien und an andern Orten ist es zu Ausschreitungen gekommen, welche den Beweis lieferten, daß die Polizei schon in der Hand gewissenloser Beamten russenfreundlicher Richtung am Parteikampfe theilnimmt. Auf die Beschwerde der Einwohner Philippopels hat Herr Stoilow die Beamten versetzt; besser wäre es aber gewesen, solche Kampfhähne überhaupt nicht anzustellen. Es ist noch Zeit, die unter dem neuen Kurs angenommenen Beamten einer Reinigung zu unterziehen, und man erzählt, daß eine solche — zum Mißvergnügen der Russophilen — eintreten soll.

Asien.

Die Mittheilung des „Standard“, daß Rußland Truppen nach Korea schicke, und auch in der koreanischen Frage ein Spezialabkommen mit Frankreich getroffen habe, ist unrichtig. Die russische Regierung fährt nur fort, im Verein mit den anderen europäischen Mächten für baldige Wiederherstellung des Friedens zu wirken. Als Beweis dafür, daß man in Rußland keine Verschärfung der koreanischen Frage erwartet, wird der Umstand angesehen, daß der Direktor des asiatischen Departements, Graf Kapnist, dieser Tage einen mehrwöchentlichen Urlaub antritt.

Nach einer Shanghaier Drahtmeldung der „Times“ fand bei Pingarang ein kleines Gefecht zwischen Japanern und Chinesen statt. Nach Meldungen aus Jokohama nimmt die kriegerische Stimmung in Japan zu. Es wurde ein Manifest erlassen, in welchem es heißt, die japanische Armee müsse in China einfallen und unter den Wällen von Peking den Frieden diktiren. In einem feindlichen Heere in Korea sollen Krankheiten herrschen. In China erwacht der Fremdenhaß wieder. Die chinesische Wache im Arsenal von Wei-hai-wei feuerte auf die wegen des Kriegsausbruchs entlassenen Arsenalbeamten, größtentheils Engländer und Schotten, als diese das Arsenal verließen. Es wurde indessen Niemand getroffen.

Amerika.

Zum amerikanischen Zolltarif veröffentlicht das Wolff'sche Telegraphenbureau das nachstehende Telegram aus Washington von Sonnabend:

Im Senate erklärte Sherman, daß sich im Tarifgesetz fünfzig bis hundert schwere Versehen befänden. Wenn das auf Zollfreiheit des zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohols bezügliche Versehen nicht richtig gestellt würde, so würde der Regierung eine jährliche Einnahme von 20 bis 30 Millionen Dollars entgehen. Der Senat nahm sodann eine Resolution an, wonach er die Annahme weiterer Gesetze für strittige Fragen in der gegenwärtigen Session für unmöglich und für angebracht hält, sich sobald als möglich zu vertagen.

Das sind unerfreuliche Nachrichten. Zunächst ergiebt sich daraus, daß die vier Spezialgesetze für die Zollfreiheit von Zucker, Draht, Kohlen und Eisenerze für die gegenwärtige Session stecken bleiben. Zugleich giebt die Erklärung Shermans kund, daß auch das Zolltarifgesetz, über welches Uebereinstimmung zwischen Senat und Repräsentantenhaus herrscht, in seiner gegenwärtigen Fassung nicht Gesetz werden kann.

Provinzielles.

× **Gollub,** 20. August. In der verflossenen Nacht erkrankte die Arbeiterfrau Woynowski von hier an starkem Brechdurchfall, heute früh war sie bereits verstorben. Der hier stationirte Assistenzarzt, welchem ein Oberlazarethgehilfe beigegeben ist, stellte hochgradige cholera asiatica fest. Die Verstorbene hat Tags zuvor viel Obst gegessen und darauf angesäuertes Bier getrunken. Eine in demselben Hause an denselben Symptomen erkrankte Frau und ein Kind stehen in Lebensgefahr. — Der Schuhmacher Tucholcki, welcher ohne Weiteres den Lehrer H. von hier auf offener Straße mit einem Knüttel anfiel und deshalb zu drei Monat Gefängniß verurtheilt wurde, jedoch Berufung eingelegt hat, ist vom Landgericht Thorn abgewiesen.

Culmsee, 20. August. Unter großer Theilnahme feierte der hiesige Gewerkverein am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Von auswärts waren zu demselben die Vereine aus Thorn, Culm, Graudenz und Bromberg erschienen. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe empfangen. Gegen 3 Uhr Nachmittags nahmen sämmtliche Vereine auf dem Fabrikhofe Aufstellung. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich sodann ein stattlicher Zug durch die Stadt nach der „Villa nova“. Hier fand ein großes Militärkonzert statt, das von der Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments aus Thorn vorzüglich ausgeführt wurde. Zwischen dem 1. und 2. Theile des Konzertes hielt Herr Gamrad aus Danzig die Festrede. Er hob in derselben hervor, daß die deutschen Gewerkvereine nicht politische, auch nicht reichsfeindliche, sondern reichstreue Vereine wären, die als Sonderzweck nur die Unterstützung stellen- oder beschäftigungsloser Mitglieder erstrebten. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutschen Gewerkvereine schloß der Festredner. Nach Herrn Gamrad hielten noch Vertreter der auswärtigen Vereine Ansprachen, in der sie ihren Dank für die erhaltene Einladung und die freundliche Aufnahme aussprachen. Während des Konzertes entwickelte sich im Garten ein reges Leben. Bei eingetretener Dunkelheit ließ man mehrere Luftballons aufsteigen. Ein munterer Tanz, der bis in die Morgenstunden hinein währte, beschloß das schöne Fest.

d **Culmer Stadtniederung,** 20. August. Heute forderte die Dyphtheritis in Culm. Dorposch das vierte Kindesopfer. Es starb das zweite Kind der unglücklichen Familie Schwarz daselbst.

Briesen, 18. August. In der heutigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurden die Herren Rektor Heym und Lehrer Boldt als Jahresrechnungs-Revisoren wiedergewählt. Ein Antrag des Verbandsrevisors Herrn Pohl, das Gehalt des Kassirers, welches bisher 15 Prozent der Bruttozinseinnahme beträgt, auf einen festen Betrag zu setzen, wurde abgelehnt.

r **Neumark,** 20. August. Aus dem Dorfe Rosenthal wurde heute ein Cholerafall gemeldet. Das Baden in der Drewenz ist auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten verboten worden, weil die Drewenz verdächtig ist, verseucht zu sein. — Dem seit längerer Zeit erkrankten Bürgermeister Herrn Garthoff ist ein weiterer dreimonatlicher Urlaub bewilligt worden. Derselbe ist zur Kräftigung seiner Gesundheit in seine Heimath (Westfalen) gereist, um dort einen geeigneten Kurort zu besuchen. Herr Maurermeister W. Schubring wird auch ferner die Amtsgeschäfte leiten.

Löbau, 19. August. Eine rohe That beging ein Knecht in dem Dorfe Kl. Nappern. Er befand sich mit dem Ochsenhirten G., einem alten Manne, auf dem Felde und rief dem G. zu, ihm Ochsen zum Pflügen zu geben. Der alte Mann mag das überhört haben; kurzum es entspann sich daraus ein Streit, in dessen Verlaufe der Knecht einen Feldstein auf G. warf und diesen so unglücklich traf, daß dem G. die Schädeldecke zertrümmert wurde. Bewußtlos mußte der Arme nach Hause gebracht werden, und am vorigen Dienstag erlag er seiner schweren Verletzung.

d **Kreis Schwetz,** 20. August. Die bedeutenden Wasserbauten zwischen Weichsel und Schwarzwasser, Ehrenthal gegenüber, schreiten rüstig weiter. Zwei Bagger mit etwa 30 Mann arbeiten an der Vertiefung des Strombettes; auch werden eine Menge Parallelwerke, ähnlich denen des Schwarzwassers, gelegt.

Aus Bromberg geht dem „Ges.“ folgende Meldung zu: „In einem Dorfe hat ein Herr Propst immer seinen Aerger darüber, daß er deutsche Grüße hören muß. Entweder dankt er dann garnicht oder er entgegnet, ob man ihn nicht polnisch grüßen könne, und spricht auch deutschen Kindern den Gruß polnisch vor. Nun sucht er auch seinen Einfluß in der Schule geltend zu machen. Gleich nach seinem Anzuge ersuchte er den Lehrer, doch der polnischen Sprache mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und setzte alle Hebel in Bewegung, ein erledigtes Schulvorstandsmandat zu erlangen, doch vergeblich. Dessen ungeachtet ersuchte er wiederholt den Lehrer, der polnischen Sprache in der Schule den Vorzug zu geben. Indeß machte ihn der Lehrer darauf aufmerksam, daß der Lehrplan von der Regierung vorgeschrieben sei. „Ach, was Sie denken, Ihr Vorgesetzter ist ein Herrgott. Wir sind auch da und haben auch mitzureden.“ Eines Tages erscheint der Herr Propst wieder in der Wohnung des Lehrers und macht ihm Vorwürfe darüber, daß trotz seiner Ermahnungen keine Fortschritte im „Polnischen“ zu bemerken seien. Der Lehrer erwiderte kurz: „Meine vorgesetzte Behörde ist die Königliche Regierung, und nur diese allein ist befugt, mir Vorschriften zu geben, nicht aber der Herr Propst.“ Dadurch gerieth der Herr Seelsorger so in Zorn, daß er dem Lehrer ein paar Ohrfeigen gab und bemerkte, ein Propst müsse stets respektirt werden. Der Lehrer wird gewiß nicht säumen, die Hilfe des Gerichts anzurufen.“ Ob der „Gesellige“ recht berichtet ist, kann vor der Hand nicht festgestellt werden.

Aus dem Kreise Bromberg, 17. August. In der Angelegenheit betreffend die Gründung einer Zuckerfabrik im Kreise Bromberg findet demnächst eine Schlußversammlung statt, in welcher die Zeichnungen der Morgenzahl an Rübenfläche für eine Fabrik an der Slupowoer Seenkette in rechtsverbindlicher Form entgegengenommen werden sollen.

Kreis Friedland, 17. August. Auf ihrem Durchmarsche nach dem Manövergelände rasteten die Kürassiere in Gallingen. Hierbei riß sich eins der Mannschaftspferde los und raste den Weg entlang zwischen Gut und Dorf G. Dort befindet sich eine Schleuse, über welche der Uebergang durch eine nur dreißig Zentimeter breite und vier bis sechs Zentimeter dicke Bohle gebildet wird. Als das Pferd an diese Stelle kam, stutzte es einen Augenblick und begann dann langsam, einen Fuß vor den andern setzend, mit der Geschicklichkeit eines Seilkünstlers die Ueberschreitung der gefährlichen Stelle. Es kam auch glücklich und unversehrt hinüber, obwohl noch im letzten Augenblick die Bohle brach. Bei den Offizieren und Mannschaften erregte dieses Pferde-Wagniß allgemeines Erstaunen.

Braunsberg, 17. August. Ein heiteres Vorkommniß spielte sich nach der „Elb. Ztg.“ auf dem letzten Braunsberger Viehmarkt ab. Eine Frau aus Frauenburg hatte ihre Kuh nach dort gebracht und zum Verkauf gestellt. Bald fand sich auch ein Käufer, der ihr dafür 50 Thaler gab. Sie wollte sich darauf für ihre Wirthschaft eine bessere Kuh kaufen und erstand ein solches Thier für 60 Thaler. Nicht gering war aber ihr Schreck, als sie bei genauer Besichtigung des Viehes in der „besseren“ ihre alte Kuh wiedererkannte. Die Sache nahm indeß ein gutes Ende, denn da rege Nachfrage nach Vieh auf dem Markte herrschte konnte die Frau ihre Kuh zum zweitenmale auch für 60 Thaler an den Mann bringen.

Riesenburg, 19. August. In dem diesjährigen trockenen Frühjahre haben sich in unseren Wäldern die Kreuzottern derartig vermehrt, daß sie selbst auf weit vom Walde abgelegenen Wiesen häufig auftreten und sehr gefährlich werden. So wurde am vergangenen Freitag ein Fohlen des Gutsbesitzers Spindler-Grasnitz, welches auf der letzten Rosenberger Füllenschau prämiirt und nach Angabe Sachverständiger mindestens 600 M. werth war, beim Weiden von einer Kreuzotter in den Kopf gebissen, worauf schon nach kurzer Zeit der Kopf derartig verschwoll, daß das Thier nach etwa 30 Stunden verendete.

Insterburg, 19. August. In dem im hiesigen Kreise gelegenen Orte Szacken brach vorgestern ein großes Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit 6 Wirthschafts- und 4 Wohngebäude ein Raub der Flammen wurden. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers war es dem Besitzer Preukschat nicht einmal möglich, seinen Viehstand zu retten; es verbrannten demselben 10 Stück Vieh, 7 Pferde und mehrere Schweine, sowie das gesammte Mobiliar; sein ganzes Gehöft ist zu einer öden, schwarzen Stätte geworden. Er selbst konnte nur durch einen Sprung durch das Fenster dem Flammentode entgehen. Unter den abgebrannten Wohngebäuden befinden sich zwei Insthäuser, deren Einwohner gleichfalls sehr empfindlich geschädigt sind. Das Brandunglück soll, wie man ziemlich bestimmt behauptet, durch ein kleineres Schulmädchen entstanden sein, welches vor einem Strohhaufen mit Streichhölzern spielte.

Norkitten (bei Insterburg), 17. August. Der im Dorfe P. wohnhafte Altsitzer H. hatte sich, während er an einer schweren Krankheit daniederlag, einen Sarg zimmern lassen, um durch denselben stets an seinen Tod erinnert zu werden. Als er jedoch wider Erwarten von seiner Krankheit genaß, benutzte er den schwarzen Schrein, darinnen sein Mittagsschläfchen zu halten. In voriger Woche nun fand man den alten Mann in dem Sarge todt vor. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein früheres Ende gesetzt, als er nach seiner Wiedergenesung vielleicht erwartet hatte.

Lokales.

Thorn, 21. August.

— [Todesfall.] Heute Mittag starb hier nach langem Krankenlager einer unserer Mitbürger, der sich nach vielen Richtungen hin Verdienste erworben: Herr Photograph Alexander Jacobi. Derselbe leistete nicht nur Bedeutendes in seiner Kunst, seit einer Reihe von Jahren war er auch ein beliebtes und hervorragendes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und bethätigte als solches nach allen Richtungen hin seinen praktischen Verstand und seine Umsicht. Auch in der Verwaltung der israelitischen Gemeinde war der Verstorbene ein allezeit bewährtes Mitglied und in politischer Beziehung war er unwandelbar eine treue Stütze der liberalen Partei. Seine zahlreichen Freunde werden ihm ein treues Andenken bewahren.

— [Militärisches.] Nach abgehaltener Schießübung rückte das 2. Bataillon des 15. Fuß-Art.-Regts. heute früh um 6,15 Uhr vom Stadtbahnhofe ab. Die Kapelle des 11. Fuß-Art.-Regts begleitete die Truppen durch Thorn und die Kapelle des 15. Fuß-Art.-Regts. holte die Mannschaften in Culmsee wieder ein.

— [Nordostdeutsche Gewerbeausstellung in Königsberg i. Pr. 1895.] Die hiesigen Gewerbetreibenden werden nochmals zu einer Versammlung auf Donnerstag Abend 8½ Uhr zu Nicolai eingeladen, um wegen Betheiligung an der Ausstellung einen Beschluß zu fassen. Hoffentlich ist diese Versammlung besser besucht als die erste in dieser Angelegenheit einberufene.

— [Russische Zollbelästigungen.] Ueber den Stand der Verhandlungen mit Rußland wegen der Zollhinterlegungen für deutsche Weichselschiffe wird ein verdächtiges Stillschweigen beobachtet. Der Reichskanzler hatte seiner Zeit die Danziger Deputation, die ihn persönlich um Schutz gegen die russischen Belästigungen angehen wollte, ersucht, noch einige Zeit zu warten. Daraus sind inzwischen mehrere Wochen geworden, und es scheint, als seien die Danziger Interessenten unter der Hand eingeladen worden, sich weiter zu gedulden und die öffentliche Vorbringung ihrer Beschwerden in Presse und Versammlungen nicht fortzusetzen. Wenigstens hat man seitdem nichts mehr über diese Angelegenheit gehört, deren einschneidende Wichtigkeit darum freilich um nichts geringer geworden ist. Dagegen ist aus Rußland angekündigt worden, daß die Zollhinterlegungen für deutsche Flußfahrzeuge nach dem 1. September, bis wohin die Maßregel außer Kraft gesetzt worden war, auch gegenüber den Schiffen auf dem Niemen und der Warthe eingeführt werden sollen. Die Vertragswidrigkeit dieses Vorgehens liegt dermaßen auf der Hand, daß wir uns nicht vorstellen können, der Reichskanzler möchte eine vexatorische Verkehrspolitik Rußlands ruhig hinnehmen. Wenn der östliche Nachbar dabei bleibt, unsere Flußschifffahrt lahmzulegen, so wird es hoffentlich Mittel und Wege geben, durch die ähnliche greifbare Lehren den Russen eingeprägt werden könnten.

— [Die Reichs-Cholerakommission,] welche für Montag nach Berlin zusammenberufen war, hat über die Berichte berathen, welche in den letzten Wochen über den Verlauf der Cholera aus dem Deutschen Reiche selbst und aus dem Auslande eingegangen sind. Diese Berichte zeigen, daß von der Cholera eigentlich bedroht nur der Osten der preußischen Monarchie ist; indessen sind auch die bisher gemeldeten Zahlen verhältnißmäßig so gering und die sofort getroffenen sanitären Maßnahmen haben einer Weiterverbreitung der Seuche bisher so wirksam entgegengearbeitet, daß zu einer Beunruhigung kein Anlaß vorliegt. Immerhin lassen die eingegangenen Berichte der letzten Wochen doch erkennen, daß die Erkrankungs- und Sterblichkeitsziffern an Cholera eine geringe und langsame Zunahme aufweisen. Namentlich bezieht sich dies auf den Kreis Johannisburg in Ostpreußen, auf das Grenzstädtchen Gollub im Kreise Briesen, wohin die Cholera über die russische Grenze eingeschleppt wurde, ferner auf das Stromgebiet der Weichsel und auf den Netze-Warthe-Distrikt. An die bedrohten Orte sind bereits Medizinalbeamte entsandt, es sind Desinfektions- und Quarantäne-Einrichtungen getroffen, auch für das Odergebiet ein Reichskommissar ernannt, kurzum alle jene Maßregeln getroffen worden, welche sich bei Bekämpfung der Cholera bereits in den letzten Epidemiejahren bewährt haben. Es liegen alle Anzeichen vor, daß es trotz der in den Grenzprovinzen Rußlands stark grassirenden Epidemie auch diesmal gelingen wird, die Cholera bei uns nicht zu nennenswerther Ausdehnung gelangen zu lassen. Bisher ist auch der Stand der Krankheit in unserm Osten keineswegs ein derartiger, daß man sich zu einer Aufhebung der Kaisermanöver, die diesmal bekanntlich in Ost- und Westpreußen abgehalten werden sollen, entschließen könnte. Eine solche Eventualität war allerdings in Erwägung gezogen; es mußte hierüber bereits wiederholt Bericht erstattet werden. Daß indessen jetzt schon einschränkende Bestimmungen bezüglich der Kaisermanöver erlassen seien, ist durchaus unbegründet.

— [Ein Verein preußischer Volksschullehrerinnen] ist in der Gründung begriffen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange und werden durch das dem Unternehmen entgegengebrachte Verständniß von seiten der meisten Volksschullehrerinnen in Preußen aufs erfreulichste unterstützt und gefördert. Infolge eines Aufrufs, welcher in 2000 Exemplaren in Dörfern und Städten der Monarchie verbeitet wurde, sind bereits mehrere Ortsgruppen gegründet, neue in Bildung begriffen und zahlreiche Anmeldungen direkter Mitglieder laufen ein. Die konstituirende Ver-

sammlung findet am 30. September, 1. und 2. Oktober in Berlin statt. Der Jahresbeitrag für ein direktes Mitglied beträgt 1,50 Mark. Zuschriften und Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Poltrock, Berlin SW. Hagelsbergerstraße 34.

— [Eine Versammlung von Direktoren der Zuckerfabriken Westpreußens] fand am Freitag in Dirschau statt; erschienen waren 16 Herren. Wie verlautet, hat es sich um eine gemeinsame Festsetzung der Rübenpreise und um eine Einigung über die Rübenlieferungen gehandelt. — Im Monat Juli sind aus Westpreußen 37 666 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden.

— [Halbpässe nach Rußland] Gegenüber der Blättermeldung, die von der russischen Regierung beabsichtigte Aufhebung der Halbpässe für die Grenzbewohner sei mit der Einschränkung erfolgt, daß derartige Pässe für eine Person nur dreimal im Jahre mit je achttägiger Dauer verabfolgt werden, erfährt die „N. Allg. Ztg.": An den bisher bestehenden Bestimmungen über die Halbpässe ist nichts geändert, vielmehr werden an Personen, gegen die sonst nichts vorliegt, Halbpässe ausgetheilt, so oft sie es wünschen. Inhabern von Halbpässen ist es gestattet, so lange deren Gültigkeit dauert, nach Wunsch die Grenze zu passiren.

— [Zur Rebhühnerjagd.] Seit einigen Tagen weisen die Speisenkarten unserer Restaurants wieder einen von den Feinschmeckern lang entbehrten Leckerbissen, die Rebhühner, auf. Der servirende Kellner verfehlt nicht, den Stammgast, der es sich leisten kann (und darin kennen die Kellner ihre Leute) auf das „jüngste Gericht" aufmerksam zu machen und in den meisten Fällen zuckt es dann in den Augen des Gastes, der die sattsam bekannte Speisekarte schon oft rathlos beschaute, freudig auf und er beeilt sich, einen der lieben braunen Vögel zu bestellen. Zum Leidwesen für unsere Gourmands ist jedoch über die Jagdaussichten nicht gerade Günstiges zu berichten. Die wenigen Rebhühner der ersten Brut sind aber gut ausgewachsen und recht gut genährt. Immerhin wird auch in diesem Jahre die Jagdbeute noch so groß sein, daß jeder Feinschmecker sein „Huhn in den Topf" bekommt.

— [Der Preis] der Gasglühlicht-Apparate wird von der deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft in Berlin von 15 auf 10 M. ermäßigt werden. In dem am 30. Juni beendigten zweiten Geschäftsjahr ist die Gesellschaft in der Lage gewesen, nicht blos das gesammte Patentkonto und Inventarkonto abzuschreiben und den Reservefonds auf seine statutenmäßige Maximalhöhe zu bringen, sondern auch den Aktionären noch 100 pCt. Dividende zu bezahlen.

— [Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] Die Monatsversammlung am 18. d. M war gut besucht. Nach einer den in den Schlachten von 1870 den Heldentod gestorbenen Kameraden geweihten Gedächtnißrede stimmte die Versammlung in ein Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser ein. — Der Verein ist um ein Mitglied gewachsen und zählt z. Z. 48 Mitglieder einschl. 11 Offiziere. — Der Kassenbestand beträgt 171 Mk., 4 Pf. — Am Sonnabend, den 1. September, Abends von 7 Uhr ab findet aus Anlaß des Sedan-Tages ein kameradschaftliches Beisammensein im Saale des Kameraden Schindler (Schindler's Restaurant) zu Mocker, Thornerstraße Nr. 39, statt, wozu sämmtliche Kameraden eingeladen sind. — Die nächste Monatsversammlung ist auf den 8. September in „Tivoli" festgesetzt. — Der Vorsitzende Kamerad Küntzel, der zu der vom 3.—6. d. M. in Mannheim, in Karlsruhe und in Wörth stattgefundenen Delegirten-Versammlung des Bundes der Ritter des Eisernen Kreuzes in Deutschland entsendet gewesen, erstattete ausführlichen Bericht. Nach diesem Referat nahm die Versammlung noch die Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten vor und verweilte darauf noch einige Zeit beisammen. Se. Exzellenz der Herr Kommandant von Hagen, welcher behindert war, zu erscheinen, sandte in Begleitung eines den Verein ehrenden Schreibens seine Photographie für das Vereins-Album.

— [Die Herbst-Abiturientenprüfung] am hiesigen Gymnasium hat gestern mit den schriftlichen Arbeiten begonnen. Es wurden 4 Oberprimaner des Gymnasiums und zwei Extraner geprüft.

— [Ein ungetreuer Konkursverwalter,] der Kaufmann Paarmann aus Strasburg i. U., welcher daselbst bei zwei Konkursen 7000 Mk. unterschlagen hatte und darauf flüchtig geworden war, wurde seitens der königl. Staaatsanwaltschaft zu Prenzlau steckbrieflich verfolgt und gestern in einem hiesigen Hotel verhaftet. Seine Baarschaft bestand nur noch aus 20 Pfg.

— [Des Diebstahls verdächtig.] Heute Vormittag wurde auf dem Wochenmarkt eine Frau Kolberg verhaftet, welche eine goldene Damenuhr nebst kurzer Kette zum Kauf anbot. Die Frau behauptet zwar, die Uhr sei ihr Eigenthum und sie habe dieselbe nur verkaufen wollen, weil ihr auf der Reise von Riga zu Verwandten die Geldmittel ausgegangen seien, doch klingt diese Behauptung recht unwahrscheinlich, da die Frau sehr heruntergekommen aussah.

— [Wegen unerlaubten Anlandgehens] wurden heut Vormittag fünf Flößer von russischen Traften verhaftet.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Breitestraße, eine Karte für den Fährdampfer lautend auf den Stationsassistent Schaade, in der Seglerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Das Sommerfest] für die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims findet Morgen Nachmittag von $2^{1}/_{2}$ Uhr ab im Ziegeleiwäldchen statt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter über Null.

A **Podgorz,** 21. August. Jetzt steht es bestimmt fest, daß an der hiesigen evangelischen Schule eine fünfte Lehrerstelle zum 1. Oktober d. J. eingerichtet wird. Die Einrichtung der gedachten Stelle sollte schon am 1. August d. J. erfolgen; allein durch die Aufbringung der Unterhaltungskosten entstand eine unliebsame Verzögerung. Wie wir hören, hat die kgl. Regierung sämmtliche Leistungen übernommen.

Holztransport auf der Weichsel

am 20. August.

N. Heller durch Picker 4 Traften 290 Kiefern-Rundholz, 7050 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1760 Kiefern-Sleeper, 10080 Kiefern- einfache Schwellen, 19 Eichen-Plançons, 75 Eichen-Rundschwellen, 1350 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 3420 Stäbe; M. Przetecki u. Komp. durch Sadkowski 3 Traften 134 Kiefern-Rundholz, 1642 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 353 Kiefern-Sleeper, 1825 Kiefern- einfache Schwellen, 84 Eichen-Plançons, 340 Eichen-Rundholz, 214 Eichen-Kantholz, 2036 Eichen-Rundschwellen, 6289 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 84 Blamiser, 41 Rundeschen, 120 Rundbirken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. August.

Fonds: fester.			20.8.94
Russische Banknoten		219,15	219,25
Warschau 8 Tage		218,35	218,35
Preuß. 3% Consols		91,50	91,40
Preuß. $3^{1}/_{2}$% Consols		102,60	102,75
Preuß. 4% Consols		105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$%		fehlt	68,65
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II		99,40	99,50
Diskonto-Comm.-Antheile		193,90	194,00
Oesterr. Banknoten		163,95	163,90
Weizen:	Septbr.	139,75	141,00
	Novbr.	141,00	142,00
	Loco in New-York	$58^{3}/_{4}$	$57^{1}/_{4}$
Roggen:	loco	120,00	121,00
	Septbr.	121,00	122,50
	Oktbr.	121,25	123,00
	Novbr.	122,00	123,50
Rüböl:	Oktober	44,30	44,50
	Novbr.	44,30	44,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,70	32,50
	Aug. 70er	35,90	36,00
	Oktbr 70er	36,50	36,00

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. August 1894.

Wetter: veränderlich.

Weizen: bei kleinem Angebot etwas besser, alter hell 130 Pfd. 128 M., neuer hell 129/30 Pfd. 125 M., neuer hell 134/35 Pfd. 126/27 M.

Roggen: geringes Angebot, etwas fester, 122/23 Pfd. 100 M., 126/27 Pfd. 103/4 M.

Gerste: nur feine, weiße Qualität begehrt, 125/30 M., Mittelwaare weniger beachtet, 110/15 M.

Hafer: gute schwere Waare 113/14 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Warschau, 20. August. Wie verlautet, wird der Czar anläßlich der Vermählung des Thronfolgers alle wegen Theilnahme an der Kilinskifeier Verurtheilten begnadigen.

Fiume, 20. August. Infolge einer heftigen Bora, welche hier wüthet, nimmt der Brand der Hafenmagazine einen bedrohlichen Umfang an. Aus Pola langte die große Marine-Dampfspritze zur Mitwirkung beim Löschen des Feuers hier an.

Paris, 20. August. Wie die „Patrie" meldet, sind in der Umgebung von Pont sur Seine, der Residenz Casimir-Periers eine Anzahl Individuen bemerkt worden, deren auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zog. 10 derselben sind verhaftet. Die Zugänge zum Schlosse werden strenge überwacht.

Newyork, 20. August. 100 000 Neger sind im Begriff, die Vereinigten Staaten zu verlassen und nach Liberia zurückzukehren, da sie einsehen, daß sie in den Vereinigten Staaten niemals dieselben Rechte wie die Weißen erlangen können.

London, 20. August. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Taku sollen japanische Torpedoboote mit großer Kühnheit und Geschicklichkeit mehrere Nächte hintereinander in den Hafen von Wei-hai-wei, welcher bekanntlich von den Chinesen mit Torpedos und Barrieren geschützt ist, eingedrungen sein und genaue Besichtigungen von Seiten der Japaner erfolgt sein. Man schließt daraus, daß ein größerer Angriff zu Wasser und zu Lande von Seiten der Japaner auf Wei-hai-wei vorbereitet werde.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 21. August.

Wien. Hier verlautet, das russische Mittelmeergeschwader werde unter dem Admiral Avelane die Mittelmeerhäfen Pola, Triest u. s. w. besuchen.

London. Bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingegangene Depeschen bestätigen; daß sich die koreanischen Truppen auf Befehl des Königs von Korea auf Seiten der Japaner stellen und daß ferner die chinesischen Truppen auf japanische Sanitätskolonnen geschossen habe.

Budapest. Fürstprimas Vaszary hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Wekerle.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 21. August 1894.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	—	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	1	60	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	70	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	1	25	1	50
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	—	—
Eier	Schock	2	20	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	50
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	10	—	40
Grün. u. Wachsbohnen	Pfund	—	10	—	—
Stroh	Zentner	2	25	—	—
Heu	„	2	50	—	—

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Alexander Jacobi

im vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, einen großen Posten **hocheleganter**

Wirthschafts- und Thee-Schürzen

sehr billig einzukaufen und gebe dieselben zu enorm billigen Preisen ab.

J. Klar, Elisabethstrasse 15,

Leinen- und Wäsche-Bazar.

Antonie Gronau
Fritz Scharnetzky
Verlobte

Danzig, Thorn,
im August 1894.

Ein

Mühlengrundstück

mit neuester Einrichtung, colossaler Wasserkraft von 250 Pferdest., herrsch. Wohnhaus und 11 Morg. Park und 60 Morg. Acker an Bahn und Chaussee geleg., ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Offerten unter **C. W.** zu richten an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9,** ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

Ein Pianino (n. Flügel), ab. gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.** Adr. in d. Exp. d. Bl. unt. **S. C.** abzugeb.

Fahrräder,

bestes Fabrikat, mit **Pneumatik** und **Kissenreifen,** empfiehlt billigst

Ewald Peting,
Familienhaus an der Hauptwache.

Zinnerne Badewanne,

kupferne Waschkessel, blecherne Wassertonne und ein Blumentisch
billig zu verkaufen Schillerstr. 17, I.

Vollständige Röhren-Closet-Einrichtung für ein dreistöckiges Gebäude, auch z. Schornstein sich eignend, billig zu verkaufen Strobandstr. 17.

Zwei eiserne

Mantel-Oefen,

noch gut erhalten, **billig zu verkaufen** in der Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Ein Lehrling z. Buchbinderei

sogleich verlangt.
H. Stein, Buchbindermeister, Breitestraße.

Arbeitsbursche
verlangt **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Eine Kassirerin

sucht per October **Stellung** als solche oder als Buchhalterin. Gefällige Offerten unter **W.** in die Exped. dieser Zeitung.

Geübte Taillenarbeiterinnen,

auch **Schülerinnen,** können sich sof. melden.
Ateltowska, Gerechtestraße 16.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag verlangt **Baderstr. 2, II.**

Ein tüchtiges
Dienstmädchen oder eine Aufwärterin

kann sich sofort melden
Grabenstraße 16, I.

Geheime,

selbstverschuldete oder **ererbte,** durch **Blutverderbniß** bedingte Leiden, **Hautausschläge** d. verschied. Art, trockene u. nässende Flechten, **Geschwüre,** offene **Beinschäden,** Warzen, frische u. veraltete **Geschlechtsleiden** u. deren Folgezustände, **Ausflüsse, Harn- u. Blasenbeschw.,** Folg. **übler Jugendgewohnheit.,** als: Gedächtnißschwäche, Haarausfall, Verdauungsstör., Brust-, Kopf- u. Kreuzbeschw., Unlust zur Arbeit, Gesichtsausschl., Gemüthsverstimmung, Pollut., fahles Aussehen, unruh. oder fester Schlaf, Schwäche 2c., beh. n. 20jähr. Specialpraxis ev. **auch briefl.** unauffällig, meist ohne bes. Diät u. Berufsstör. **Erfolge allbekannt!**

Schütze, Dresden, Freibergerplatz 23.

Wilhelmshaven .... Nach weiterer regelmäßiger Anwendung der von Ihnen verordneten Mittel ist das **Geschwür** am rechten Schienbein (seit Jahren bestehend) vollständig **geheilt.**
R.

---

1 Zimmer, möbl. auch unmöbl., parterre, von sofort zu verm. **Brückenstr. 4.**

Oefen

mit den neuesten Ornamenten, empfiehlt billigst, auch mit Setzen, **Salo Bry.**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

31.

Streng feste Preise.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten**

Engros-Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12,** 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße

31.

Streng feste Preise.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Voranzeige.

Anfang der nächsten Woche trifft mittelst Sonderzuges

Europa's

grösste Menagerie

hier ein, um einige Vorstellungen zu geben.

Die Menagerie verfügt über einen Thierbestand von mehr als **150 Exemplaren** der Thierwelt, darunter die seltensten und kostbarsten Exemplare, wovon hervorgehoben werden

18 Löwen

verschiedener Gattung und Race, **3 Königstiger,** darunter der Riesentiger, das größte Exemplar aller Zoologischen Gärten und Menagerien; **12 verschiedene Panter und Leoparden, der Riesen-Eisbär, Hyänen, Dingos, Wölfe und Wolfshunde, 3 prachtvolle Zebras, Mufton, Antilopen, Lama, Kängeruh's, das schwarze Gnu oder gehörnte Pferd, Affen, Vögel** der verschiedensten Art, **Schlangen u. Krokodile** u. s. w.

Miss Marry, der indische Elefant.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von dem berühmten Löwenbändiger **Mr. William Skotty** und der jugendlichen Dompteuse **Filz, Rosina Scholz,** mit 22 der bestdressirten Thiere.

Alles Nähere bei Ankunft der Menagerie.

Hochachtungsvoll

H. Scholz, Besitzer.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. **WIEN** I Graben No. 16.

Versicherung für Kinder.

A. Kapital-Versicherung

und zwar zur Deckung von

Lehr-, Studien- und Pensions-Kosten

oder als

Militärdienst-Versicherung,

ferner Leistung einer

Brautaussteuer od. eines Versorgungskapitals an ledige Töchter.

B. Invaliditäts-Versicherung,

zwecks Abwendung pekuniärer Nachteile, welche dem Versicherten **durch Unfall oder innere Erkrankung** entstehen können.

C. Kinder-Spar- und Sterbe-Kasse

verbunden mit

Konfirmanden-Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsstand:

Am 1. Juni 1894 bestanden in **sämmtlichen Abtheilungen** des Vereins 146,590 Versicherungen über 1,040,585 versicherte Personen.

Subdirektion in Danzig:

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Welcher Teint ist der schönste? Dunkel oder hell? Das ist schwer zu entscheiden; jeden Teint kann man schön nennen, der **rein, klar, frisch** und in **Harmonie zu dem Antlitz** steht. Man wähle daher zum Waschgebrauche eine Toiletteseife, die die Unreinheiten, Pickeln, Röthe etc. nicht aufkommen läßt, die die Haut frisch, klar und geschmeidig macht, und jedes Antlitz wird interessant sein. Als ein solche wirkungsvolle Seife gilt in erster Linie die wissenschaftlich empfohlene **Doering's Seife mit der Eule,** die überall zu **40 Pfg.,** parfümirt und unparfümirt, zu haben ist. Sie ist unübertrefflich.

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstraße,

zeigt den Empfang seiner diesjährigen

Strick-, Rock- und Zephirwolle

hierdurch ergebenst an.

Als besonders preiswerth empfehle: **Strickwolle** in allen Farben, sehr haltbar, Pfd. Mk. 2. **Eiderwolle** in Naturfarben, sehr haltbar, Pfd. Mk. 2,50. **Prima Castor Rockwolle** in allen Farben Pfd. Mk. 3. **Prima Eiderwolle,** weich und haltbar, in schwarz und farbig Pfd. Mk. 4.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschiessen

findet am

23., 24., 25. August

statt.

Das Schießen beginnt am **23. August, Nachmittags 3 Uhr.**

Der Vorstand.

Ein Diamant (Glasschneider) verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung, wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.